Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Preise müssen die ökologische Wahrheit abbilden: Ein Blick auf die CO₂-Bepreisung aus kirchlicher und theologischer Sicht PERSPEKTIEFE 57, SEPTEMBER 2022

Preise müssen die ökologische Wahrheit abbilden: Ein Blick auf die CO₂-Bepreisung aus kirchlicher und theologischer Sicht

THEOLOGISCHER BEITRAG: Sie ist in den Hintergrund gerückt in den letzten Monaten - die Frage der CO₂-Bepreisung. Denn: Energiepreise schnellen aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine und der Lieferverkürzungen Russlands in ungeahnte Höhen. Der deutsche Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck erwägt die Reaktivierung von Kohlekraftwerken, um die Versorgungssicherheit in Deutschland insbesondere mit Blick auf den kommenden Winter zu gewährleisten.

von: Pfarrer Dr. Hubert Meisinger, Referat Umwelt & Digitale Welt im ZGV, h.meisinger(at)zgv.info

Die Rufe nach einem weiteren Betreiben von Atomkraftwerken werden lauter. Klimaschutz und Versorgungssicherheit stehen auf einmal in Konkurrenz zueinander. Der Umstieg auf erneuerbare Energien hält den derzeitigen Entwicklungen nicht stand, denn er sollte innerhalb des nächsten Jahrzehnts stattfinden.

Und dennoch: Die CO_2 -Bepreisung ist ein richtiger und wichtiger Schritt auf dem Weg hin zu einer sozial-ökologischen Transformation, den die neue Bundesregierung im Grundsatz eingeschlagen hat. Sie ist ein ordnungspolitischer Ansatz "by design", der die soziale Marktwirtschaft um "öko" erweitert und einen Schritt hin zu einer ökosozialen Marktwirtschaft darstellt, um Umwelt- und Klimaschutz im marktwirtschaftlichen System darstellen zu können.



"Absurd der Gedanke, wir Menschen würden uns selbstverschuldet aus der Evolution alles Lebendigen auf diesem Planeten verabschieden. Aber so absurd der Gedanke, so 'wahr' ist er leider auch …"

Dr. Hubert Meisinger

Ökologische Wahrheit

Die CO₂-Bepreisung führt dazu, dass die Preise zukünftig immer stärker die "ökologische Wahrheit" ausdrücken – also nicht reine marktwirtschaftliche Einkaufs- und Verkaufspreise sind, sondern die ökologischen Auswirkungen der Produkte mit berücksichtigen. Kosten werden nicht externalisiert, sondern gemäß des Verursacherprinzips zugeordnet. Preise werden damit auch zu einer ethischen Kategorie, an der sich Verhalten orientieren soll.

"Ökologische Wahrheit" ist dabei ein großes Wort, denn Wahrheit ist ein äußerst vielschichtiger und schillernder Begriff. Sie taucht in der Bibel an vielen Stellen auf, besonders eindrücklich im Jesus-Wort "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh 14,6). Eine radikale Sicht, unter die sich https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf

Soziale Härte der CO₂-Bepreisung

Aber es gibt auch die soziale Wahrheit – oder anders formuliert: die soziale Härte der $\mathrm{CO_2}$ -Bepreisung. Insbesondere für einkommensschwache Haushalte wirkt sie sich spürbarer aus als für einkommensstarke Haushalte. Die $\mathrm{CO_2}$ -Bepreisung kann von daher keine unermesslichen Höhen erreichen, soll sie auch akzeptiert werden. In dieser Gemengelage mögen die aktuellen Zahlen der $\mathrm{CO_2}$ -Bepreisung als politisch bestimmte Zahlen durchaus einen gelungenen Kompromiss darstellen. Der allerdings für einkommensschwache Haushalte unbedingt weiter abzufedern ist. Die Erhöhung der Entfernungspauschale für den Weg zur Arbeit hilft hier wenig, die Entlastungen bei der EEG-Umlage lässt die Strompreise nicht ausreichend sinken. Eine Mobilitätsprämie für Geringverdiener ist ein Tropfen auf den heißen Stein.

Klimaprämie

Daher fordern kirchliche Expert*innen die Einführung einer Klimaprämie, die den sozialen Ausgleich fair und gerecht gestaltet: "Das Modell der Klimaprämie sieht vor, dass die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung an die Haushalte zurückgegeben werden. Jede Person erhält denselben Betrag. Da Menschen mit unteren und mittleren Einkommen statistisch einen geringeren CO₂-Fußabdruck

haben, werden sie durch die Klimaprämie stärker finanziell entlastet.¹ Gleichzeitig fördert der steigende CO₂-Preis den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel und Heizungen. Die Klimaprämie ist aktuell das überzeugendste Modell, das bei steigenden CO₂-Preisen einkommensschwache Haushalte zuverlässig entlastet. Verantwortung wird dabei in guter kirchlicher Tradition und theologisch begründet von den "Rändern" her gedacht: Klimaschutz wird aus einer sozial-ökologischen Perspektive entwickelt, die benachteiligte und einkommensarme Menschen ausdrücklich miteinschließt und sie an der gesellschaftlichen Umgestaltung beteiligt.



"Es geht um Verantwortung vor Gott, dem Nächsten und der Mitschöpfung. Als Christen und Christinnen glauben wir, dass Menschen mit Gottes Hilfe sich ändern können."

(Foto: Animaflora PicsStock - AdobeStock)

Abschied von der Abhängigkeit

Allerdings treibt nicht der CO₂-Preis die Energiepreise in die Höhe. Vielmehr ist es die Abhängigkeit von fossilen Energien. Von dieser Abhängigkeit gilt es sich zu verabschieden und Energie konsequent aus den Quellen zu gewinnen, die sprudeln, ohne dass wir das Geschick der Menschheit und alles Lebendigen mit ihrer Nutzung aufs Spiel setzen. Letztlich ist Klimaschutz (auch) Menschenoder Menschheitsschutz. Absurd der Gedanke, wir Menschen würden uns selbstverschuldet aus der Evolution alles Lebendigen auf diesem Planeten verabschieden. Aber so absurd der Gedanke, so "wahr" ist er leider auch: Wenn wir nicht deutlich gegensteuern und strukturelle wie individuelle https://www.zgv.info/artikel-einzelansicht?tx_web2pdf_pi1%5Bargument%5D=printPage&tx_web2pdf_pi1%5Bcontroller%5D=Pdf&cHash=639ec47f1fa256f4c89a07605fc0aebf

Und welchen Beitrag leistet die Kirche?

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz entwickelte ein internes CO_2 -Bepreisungsmodell. Ausgangspunkt war die ökonomische Einsicht, dass von 2021 bis 2050 im Jahresdurchschnitt rund 1,65 Millionen Euro CO_2 -Abgaben an den Staat vermieden werden, wenn die CO_2 -Emissionen kirchlicher Gebäude um rund 900.000 Tonnen reduziert werden. Für gebäudebezogene CO_2 -Emissionen müssen die kirchlichen Eigentümer nun ab 2023 jährlich in der Regel 125 Euro pro Tonne in einen kirchlichen Klimaschutzfonds einzahlen, aus dem dann wieder Maßnahmen zur CO_2 -Reduktion bezahlt werden können. Ein Ansatz zur Sensibilisierung für CO_2 -Ausstoß, der auch in anderen Landeskirchen in der Zukunft auf dem Prüfstein stehen wird, wenn kirchliche Klimaschutzgesetze erarbeitet werden.

Zum Schluss noch eine theologische Bewertung der CO₂-Bepreisung von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): "Es geht um Verantwortung vor Gott, dem Nächsten und der Mitschöpfung. Als Christen und Christinnen glauben wir, dass Menschen mit Gottes Hilfe sich ändern können. Dafür positive Anreize zu setzen, lohnt sich. Jedoch müssen alle Verantwortung übernehmen: die Politik, die Wirtschaftsakteure und die Bürger und Bürgerinnen."³

QUELLEN / LINKS

www.kircheundgesellschaft.de/institut/fachbereiche/umwelt-soziales/artikel-fachbereich-ii/klimaschutz/machbarkeitsstudie-klimapraemie/

2 www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/evangelische-landeskirche-will-klimaschutz-staerken.html

3 www.ekd.de/sozialvertraegliche-umfassende-bepreisung-CO2-46273.htm



Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN: Preise müssen die ökologische Wahrheit abbilden: Ein Blick auf die CO₂-Bepreisung aus kirchlicher und theologischer Sicht

Info-Abo

Aktuelles per E-Mail

□Ich bestelle den dreimal jährlich erscheinenden, kostenlosen Newsletter PERSPEKTIEFE.

E-Mail-Adresse eingeben:

Bitte geben Sie hier das Wort ein, das im Bild angezeigt wird. Dies dient der Spam-Abwehr.

- VAKSS

Wenn Sie das Wort nicht lesen können, bitte

hier klicken.

Bestellung abschicken

Um ein bereits bestehendes Info-Abo zu bearbeiten oder zu kündigen klicken Sie bitte hier.

Schutz Ihrer Daten

Archiv

PERSPEKTIEFE 66, SEPTEMBER 2025

THEMA: Bürokratie und Verwaltung (66/2025)link

PERSPEKTIEFE 65, APRIL 2025

THEMA: Was erhoffen Sie sich von der Politik? (65/2025)link

PERSPEKTIEFE 64, DEZEMBER 2024

THEMA: Gemeinsame Sache machen! Kirche im Gemeinwesen

(64/2024)<u>link</u>

WEITERE AUSGABEN

© 2023 - Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN